



# EIN DRUCK ONLINE

## THEMEN RUNDUM LEIPZIG

---

- JAHRTAUSENDFELD
- BÜRGERBAHNHOF PLAGWITZ
- EISENBAHNMUSEUM
- SZL - SUCHTZENTRUM
- GLOBUSWERKE
- KLUBKINOKLUB

## „MEIN LEIPZIG LEB´ICH MIR“

» LEIPZIG IST LIEBENSWERT – DOCH WARUM? WAS MACHT DIESE STADT SO LEBENSWERT, DAS TROTZ 9,8 % ARBEITSLOSIGKEIT JÄHRLICH CIRCA 14.000 MENSCHEN AUS DER WELT UND DEM REST DER REPUBLIK HIERHER ZIEHEN? ÄUßERLICH IST LEIPZIG DEFINITIV WAS FÜR´S AUGE.

TEXT: DB

Wer den Wandel miterlebt hat, kann sich sowohl über den sanierten Chic als auch über genügend Ecken der Erinnerung mit morbidem Charme freuen. Wenn man hier lebt, fällt einem mitunter die Gefälligkeit der Gründerzeitästhetik erst auf, wenn man verreist und barocke Architektur und DDR-Plattencharme in direkter Nachbarschaft gegeneinander auflaufen sieht. Ohne Wald und Park zu verlassen, schafft man es mit dem Rad von Connewitz im Süden bis nach Gohlis in den Norden. Bärlauchpesto ist für den Leipziger keine Delikatesse aus dem Bioladen sondern Normalität – ebenso wie Nutrias am Kanal füttern oder Eisvögel beim Paddeln suchen.

Bei den inneren Werten punktet Leipzig mit Vielfältigkeit an Kultur, Internationalität und einer Stadtverwaltung mit entspannter Offenheit für beides. Na gut – Dresden hat das auch. Aber hier, im Gegensatz zur Landeshauptstadt, marschiert man montags generations- und einkommensübergreifend auf der richtigen Seite der Demos. Leipzig ist keine Studentenstadt – dafür ist sie zu groß und zu bunt. Sie ist keine Metropole – will sie auch zum Glück nicht sein. Wer im hochgelobten Plagwitz versucht

sein Geld mit Kunst zu verdienen, kann das mit mehreren Tausendern pro Werk oder mit drei Nebenjobs machen. Man kommt aus dem stucksaniierten Altbau in Schleußig, der Neubauplatte aus Grünau oder vom Bauwagenplatz am Cossi – auf den gleichen halblegalen Partys tanzt man mitunter trotzdem gemeinsam. Hier begegnet man sich auch noch durch Zufall, selbst wenn man nicht im gleichen 'Kiez' wohnt und man kommt ins Gespräch, weil „Stallgeruch“ nicht interessiert. Die klassische Schublade beim Kennenlernen: „Und was machst du beruflich?“ verkneift sich ein ordentlicher Leipziger auf später, denn es ist erstmal nicht so wichtig. Das ist auch Mentalität! Vielleicht würde der Ex-Hauptstadtbürgermeister 13 Jahre später bestätigen, nun sei „Leipzig arm aber sexy“ – aber sind wir deshalb das „Bessere Berlin“? Wohl kaum. Mit Sicherheit fühlt sich weder ein Original noch ein Neu-Leipziger wie ein Berliner – und mit Sicherheit sind wir keine Kopie. Die Hast der Hauptstädter bleibt uns fremd – bei einem Bier auf der Karli, einem Tee auf der Dresdner, einem Schnaps auf der Schuhmann oder einem Softeis auf der Karl-Heine.

**Halten wir fest: Leipzig ist Leipzig!**

# DAS JAHRTAUSENDFELD

## EIN TEIL STADTENTWICKLUNG

» LEIPZIG IST EINE STADT MIT VIELEN GRÜNEN INSELN UND EINEM GUTEN ÖFFENTLICHEN VERKEHRSNETZ. ES GIBT VIELE BEMÜHUNGEN UND KONZEPTE UNSERE STADT NOCH ATTRAKTIVER ZU MACHEN, SEI ES VON SEITEN DER STADT MIT DIVERSEN BEBAUUNGS- UND SANIERUNGSKONZEPTEN ODER VON VERSCHIEDENSTEN VEREINEN IM KULTURELLEN UND SOZIALEN BEREICH ODER IM UMWELTSCHUTZ.

TEXT: CHM

Diese Vielfältigkeit und der Menge an Ideen, bedarf eine gewisse Zeit und auch Diskussionskonsens, um diese Veränderungen realisieren zu können. Bei vielen Projekten wird versucht, verschiedene Sichtweisen von Architekten, Stadtplanern und Eingaben von Bürgern zu vereinen. Planungstechnisch sind Umsetzungen im Allgemeinen durch die Stadt in einem Rahmen von 20 Jahren angesetzt. Viele umfangreiche Sanierungs – und Umgestaltungspläne in Leipzig werden bereits seit 1994 erarbeitet und fortgeführt. Beispielsweise beschloss Anfang des Jahres 1997 der Leipziger Stadtrat die Umwandlung des ehemaligen Eilenburger Bahnhofs in den Stadtteilpark Reudnitz, welcher später nach Lene Voigt benannt wurde. Für die Gestaltung des Parks erhielt Leipzig 2002 einen Preis im Wettstreit um die gelungenste „Erneuerung städtischer öffentlicher Räume“. Es schaffen aber nicht alle Ideen in die Umsetzung wie zum Beispiel ein Hirschgehege nahe dem Haupt-

bahnhof. Dieser war eine Eingabe im Rahmen des Stadtentwicklungsplanes als Teil der Idee „Dunker Wald“ – einem bewaldeten Streifen über die Brachflächen vom Stadtkern bis nach Sellerhausen. Durchgesetzt hat sich aber letztlich die Idee des „Grünen Bandes“ – zu sehen am Rabet und weiterführenden Grünflächen wie dem Lene-Voigt-Park bis tief in den Leipziger Osten hinein.

Eine weitere spannende Brachfläche im Rahmen der Stadtteilentwicklung ist das „Jahrtausendfeld“ im Stadtteil Plagwitz. An Gieß- und Karl-Heine-Straße stand hier zu DDR-Zeiten unter anderem das Werk des VEB Bodenbearbeitungsgeräte (BBG). Damals einer der größten Arbeitgeber vor Ort, wurde er nach zahlreichen Umwandlungen in den 1990ern letztendlich geschlossen. Die lange leerstehenden und maroden Gebäude wurden teils von ehemaligen Mitarbeitern des VEB BBG in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen abgerissen. Heute ist das Areal „nur noch“ als das Jahrtausendfeld bekannt. Dieser Name



Bild: Ginkgo - Brachfläche „Jahrtausendfeld“

hat seine Herkunft aus den Jahren 1999 bis 2001, der Zeit der EXPO in Leipzig. Damals entstand auf der Brachfläche ein Kornfeld, unter dem Initiator Rene Reinhardt von der Schaubühne Lindenfels. Im Rahmen der dezentralen EXPO 2000-Projekte, sollte künstlerisch ein Beispiel für Stadtumbau erbracht werden. Während des dreijährigen Projektes wurde die Industriebrache oberflächlich bereinigt und frischer Mutterboden aufgebracht. So konnte im September 1999 die symbolische Aussaat als erste kulturelle Bespielung im Rahmen des EXPO-Programms stattfinden. Eine Vielzahl freiwilliger Helfer unterstützten das „innerstädtische Feld“. Sei es in Form einer Mutterbodenspende des Flughafens Leipzig-Halle, der Freiwilligen Feuerwehr in Form der Wasserversorgung im Sommer oder aber durch Landwirte die das Feld in traditioneller Weise mit historischen Gerätschaften bestellten. Das Hauptprogramm auf dem Gelände zur Expo 2000 bot zahlreiche Kulturangebote, Theatervorstellungen und als Abschlussakt ein Erntedankfest mit Musik, Tanz und dem Jahrtausendfeld-Brot. Leider konnte der Fokus, welcher mit der EXPO erzielt wurde, nicht auf dem Jahrtausendfeld gehalten werden. Nur das Theater der Jungen Künste nutzte es mit seinem Zirkuszelt ein Jahr lang weiter. Danach verfiel das Jahrtausendfeld wieder und wurde schließlich zur Hundewiese. Lediglich der Wagenplatz „Jetze Wagenplätze“, welcher städtisch geduldet wurde, hatte bis Dezember 2015 einen „Ort des Bleibens“ auf dem

Jahrtausendfeld gefunden. Die Stadtverwaltung wünscht sich aufgrund der steigenden Schülerzahlen seit geraumer Zeit einen Schulcampus auf der Freifläche. Das Gelände ist jedoch im Besitz der privatwirtschaftlichen Stadtbau-AG. Diese lies im Herbst 2015 Baufreiheit herstellen und ließ die Fläche im letzten Monat beräumen, so dass jederzeit Baumaßnahmen starten könnten. Seitdem ist jedoch, trotz mehrfacher Nachfrage der Redaktion, leider kein Statement der Stadtbau AG zu den Vorhaben auf dem Jahrtausendfeld zu bekommen. In letzter Konsequenz stellt sich nun die Frage, was möchten wir für das Jahrtausendfeld und für unsere Stadt?

» MÖGLICHE VISIONEN UND DIE GESCHICHTE DES JAHRTAUSENDFELDS FINDEN SIE IN EINEM AUSFÜHRLICHEN INTERVIEW MIT DEM INITIATOR DES EXPO-Projektes, RENÉ REINHARDT, IN UNSERER ONLINE-AUSGABE.



## GÄRTNERN UND FREIZEITGESTALTUNG IM EHEMALIGEN GLEISBETT

» AUF DEN EHEMALIGEN GLEISANLAGEN DES GÜTERBAHNHOFES PLAGWITZ IST IN DEN LETZTEN SECHS JAHREN ETWAS NEUES ENTSTANDEN – EINE PARKANLAGE, DIE BÜRGER ZUSAMMEN MIT DER STADT LEIPZIG GEPLANT UND GESTALTET HABEN. DIESER BÜRGERPARK, DER S.G. BÜRGERBAHNHOF PLAGWITZ, LIEGT ZWISCHEN KLEINZSCHOCHER, GRÜNAU UND PLAGWITZ UND VERBINDET MIT SEINEN ASPHALTIERTEN FUß- UND RADWEGEN DIESE STADTTEILE.

TEXT: GINKO

Auf dem Gelände zwischen Antonienstraße und Kleinzschocher hat sich bereits ein Stadtbiotop mit zum Teil unter Schutz gestellter Flora und Fauna entfaltet. Diese Flächen werden weiterhin der natürlichen Weiterentwicklung überlassen. In ein paar Jahrzehnten wird das Gebiet, in dem Pflanzen und Tiere in der Stadt einen Lebensraum erobern können, bzw. der bereits entstandene erhalten bleibt, auf natürliche Weise wieder vollständig bewaldet sein. Auf

dem Areal zwischen Antonienbrücke und Plagwitzer Bahnhof können Bürger die vielen entstandenen Angebote auf dem Gesamtgelände für ihre Freizeitgestaltung im Grünen nutzen. Sie werden durch die Initiative Bürgerbahnhof Plagwitz (IBBP) koordiniert, die gleichzeitig auch der Ansprechpartner gegenüber der Stadt Leipzig ist. Thorsten Mehnert, Mitglied der Koordinierungsgruppe der IBBP: „Wir Bürger haben uns zu sehr daran gewöhnt, dass Politik und Verwaltung

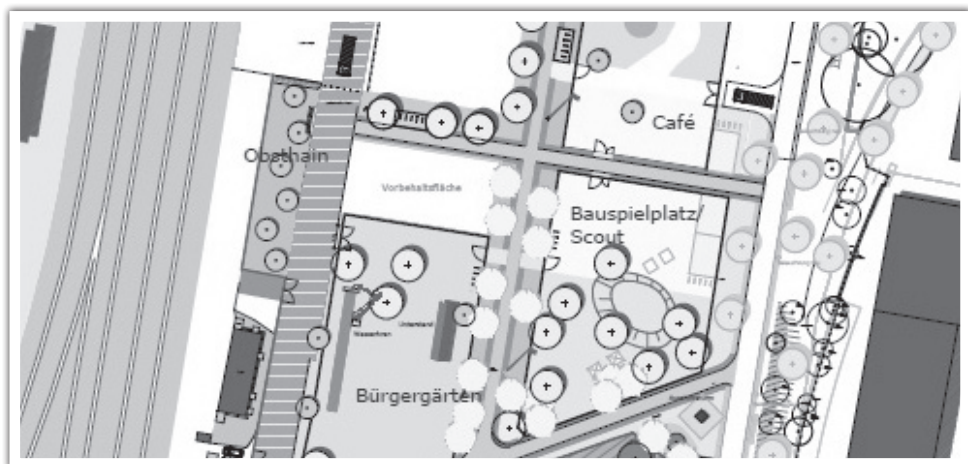


Bild: Archiv IBBP – Ausschnitt aus den Planungsunterlagen Plagwitzer Bahnhof – Nordkopf

als Dienstleister das für uns erledigen. Mit dem Ergebnis sind wir jedoch nicht immer zufrieden, wollen unsere Vorstellungen direkt einbringen. Aber wie? Sich nur beteiligen (lassen) oder ohnmächtig zu Wutbürgern werden, das reicht nicht. Nur wenn wir Leipzig aktiv mitgestalten und selbst Verantwortung übernehmen, können wir eine Stadt zu unserer Stadt machen.“

So entstanden viele unterschiedliche Orte für Erholung und Freizeitaktivitäten wie der Kinderbauspielplatz „Wilder Westen“, der aus der Klingenstraße in den Park umgezogen ist. Abenteuerlustige Kinder können dort unter sozialpädagogischer Anleitung und Aufsicht nach Herzenslust hämmern und schrauben, um in Holz ihrer Fantasie Ausdruck zu verleihen. Pfadfinder haben hier auch einen Zeltplatz erhalten, auf dem sie sich regelmäßig treffen und gegenseitig herausfordern können. Die ANNALINDE ist mit ihrem Projekt „Obstgarten“ ver-

treten. In den nächsten Jahren wird in auf ca. 3500 Quadratmetern eine urbane Streuobstwiese mit alten, regionalen Sorten entwickelt. Der Obstgarten wird Schau- und Experimentierfläche für Obstanbau in der Stadt. In den Flächen ist auch noch viel Platz für gärtnerische Abenteuer, die sich von dem Gewohnten unterscheiden wollen. Spannend! Am sogenannten Nordkopf verleitet ein Spielplatz mit Gerätschaften auch mal Erwachsene sich mit ihrem Kind in eine Schaukel zu setzen oder an den Kletterfelsen ihnen sichernd zur Seite zu stehen. Veranstaltungen wie „Westbesuch“ mit seinem Flohmarkt und kulturellen Angeboten haben nach ihrem Umzug aus der Karl-Heine-Straße auf der großen Freifläche stattgefunden, weitere sind geplant. Ein weiteres Projekt auf dem Areal sind die „Bürgergärten“. Auf dem über 2000 m<sup>2</sup> großen eingezäunten Gelände sind grundsätzliche Voraussetzungen für die zukünftige Betreuung



Bild: Gingko – „Einhausung“ im Winterschlaf

bis zur offiziellen Eröffnung des Parks am 24. September 2015 bewerkstelligt worden. Dazu gehörte auch der Bodenaustausch. Hierzu wurden die Reste des alten Gleisbets bis zu einer Tiefe von 60cm ausgebaggert und durch Ackerboden ersetzt. Eine installierte Wasser- und Stromeinheit gewährleistet zukünftig die Energieversorgung.

Das optische Highlight auf dem Gelände ist die sogenannte Einhausung (siehe Foto). Sie diente früher als Überdachung der Fußgängertunneltreppe auf dem Plagwitz Bahnhof und soll an ihrem jetzigen Standort den Aktiven und ihren Gästen in den Bürgergärten als Unterstand dienen. Dafür müssen aber noch die Bedachung, die Verglasung und der Fußboden in die Konstruktion eingebaut werden. Hierzu wird noch tatkräftige und fachliche Unterstützung gesucht. Auch für zukünftige Sitzgelegenheiten, die aus vor Ort eingelagerten Natursteinen entstehen sollen, sind noch geschickte Hände erforderlich. Wer immer schon mal Gleise verlegen wollte, kann dieses auf einem kleinen Stück Schotter ausprobieren, auf denen dann in Zukunft ein offener Wagon stehen soll. Oder wie wäre es, die sogenannte „Sommerbrause“ zu installieren? Der ehemalige Schwenkarm diente zum Auffüllen von Dampflok mit Wasser. Zukünftig soll sie die Besucher im Sommer erfrischen. Zurzeit wird er in einer Fachwerkstatt restauriert. Auch der Wege- und Bienenbau ist eine noch anstehende Aufgabe. Bei der Planung ist an Hochbeete

gedacht, auf denen Gemüse geerntet werden kann. Ergänzende Zierpflanzen sollen die Anlage optisch auflockern. Ursprünglich waren auch ein lehrreicher Kräutergarten sowie ein Erlebnispfad geplant, die über eine Maßnahme des Arbeitsamtes realisiert werden sollten. Leider wird dieses Projekt in dieser Form jedoch nicht umgesetzt.

Neben dem Ballspielfeld entsteht außerhalb des eingefriedeten Geländes ein artenreicher Obstgarten, der auch als Schaugarten dienen soll. Die Pflanzen können gespendet werden. Eine Patenschaft für einen Baum mit aktiver Pflege wie z.B. den Schnitt bietet sich an. Die spätere Ernte lockt als Belohnung. „Wir freuen uns über jegliche Art von Beteiligung und Nutzung der Bürgergärten.“ sagt der Koordinator der Bürgergärten Toralf Zinner. „Auch für das Einbringen und Realisieren anderer Ideen sind wir jederzeit offen. Die Grundidee dieser Bürgergärten ist, sich mit anderen zu treffen und seine Freizeit im Grünen zu gestalten – ohne in eine Vereinsstruktur eintreten zu müssen. Einfach mal vorbeischauen, sobald die Witterung wieder Außentätigkeiten zulässt!“

» **KONTAKTDATEN UND WEBSEITE AUF  
SEITE 24**



# NICHT NUR FÜR EISENBAHNFREUNDE EINE INTERESSANTE ADRESSE

» HALTESTELLE LEIPZIG PLAGWITZ, ICH WARTE AUF MEINE S-BAHN, EINE DAMPFLOKOMOTIVE FÄHRT VORBEI – EIN SELTENER ANBLICK, DENKE ICH. „DIE KOMMT VOM EISENBAHN-MUSEUM“ WERDE ICH AUFGEKLÄRT. ALS LEIPZIGERIN WILL ICH NUN MEHR DARÜBER ERFAHREN, DA ICH MEINE, ES KÖNNTE EIN LOHNENDES FREIZEITANGEBOT SEIN - GERADE FÜR FAMILIEN.

TEXT: MRL



Bild: René Richter - Tag der offenen Tür im Eisenbahnmuseum

**I**ch habe mich deshalb mit Frau Antje Piltz vor Ort verabredet, sie war bis Ende Februar für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Schon auf dem Weg dahin steigt mir der Geruch einer Dampflokomotive in die Nase. Von einer Brücke über die Bahngleise, kann ich das gesamte Areal überblicken und ich sehe, dort wird schon fleißig gearbeitet. Es ist der Tag vor der Nikolausfahrt, ein grauer Novembertag und das Wetter meint es leider nicht gut mit uns. Jetzt fängt es auch noch an zu regnen. Frau Piltz berichtet mir, dass

der Verein Eisenbahnmuseum bereits 1989 von ehemaligen Bahnmitarbeitern des Bahnbetriebswerkes Leipzig-Engelsdorf gegründet wurde. Seit 1995 befindet er sich nun auf dem ehemaligen Gelände des Bahnbetriebswerkes Leipzig Plagwitz. Das Gelände des Museums wird von der Deutschen Bahn gemietet und Ziel ist Erhalt, Erwerb und Aufarbeitung interessanter Lokomotiven. Ich bin erstaunt, was sich so alles an guten Stücken der Eisenbahngeschichte angesammelt hat. Nicht nur Dampflokomotiven, sondern auch Ran-

gier- und Elektroloks und sogar ein alter Mitropa Wagen der Deutschen Reichsbahn. Am Tag der offenen Tür wird er wieder so genutzt, wie in alten Zeiten – als „Restaurant auf Rädern“. Besucher können darin speisen und das damalige Flair genießen, berichtet Frau Piltz. Am 6. Dezember 2013 wurde auch noch ein Salon- bzw. Kommandantenwagen der NVA von Potsdam nach Leipzig gebracht. Zum Dampfmuseum Plagwitz gehören aber nicht nur Züge und Wagen, sondern auch Gleisanlagen, Wasserturm, Lokschuppen, Ölbunker, Kohlelager und Abschlackgrube. Heute ist einiges los auf dem Gelände des Museums. Die Lok wird angeheizt und es werden alle notwendigen Vorbereitungen für die bevorstehenden Nikolausfahrten am 05. und 06. Dezember getroffen. Ganz langsam muss mit Holz angefeuert werden, damit der Druck im Kessel nicht zu schnell steigt, erfahre ich. Auch der Lokführer Alexander Schröter, zweiter Vorsitzender des Vereins, ist mit Reparaturarbeiten beschäftigt. Trotzdem ist er bereit, einige Fragen zu beantworten. Seit 22 Jahren ist er bereits für den Verein tätig, verrät er mir. Seinen Beruf hat er auch zum Hobby gemacht. Mit der Deutschen Bahn fährt er alle Züge, außer ICE, durch ganz Deutschland. In der Freizeit füllt ihn sein Ehrenamt auf dem Museumsgelände in Plagwitz voll und ganz aus. „Einen Kleingarten kann jeder haben, eine Dampflok

fahren nicht.“ sagt er mit Stolz. „Die Arbeiten rund um die Lokomotive sind sehr zeitintensiv und Dampflok-fahren ist nur ein ganz kleiner Teil davon. Anfallende Reparaturen, Verwaltungsarbeiten und die alltägliche Büroarbeit, machen den größeren Teil des Ehrenamtes aus. Das Fahren der Lok ist jedoch die Belohnung für die viele Arbeit“ erzählt mir Herr Schröter. Sehr großer Beliebtheit erfreuen sich die Dampfsonderfahrten und es besteht sogar die Möglichkeit, in sogenannten Dampfseminaren, die Prüfung zum „Ehrenlokführer“ abzulegen. Die Teilnehmer können aktiv mitwirken, z.B. die Lok ölen, befüllen und auf dem Gelände, natürlich unter Aufsicht, ein kleines Stück fahren. Neue Mitglieder für den Verein sind immer herzlich willkommen. Wer Zeit und Lust hat, kann sich samstags gern auf dem Gelände umschauen. Wenn zweimal im Jahr die Eisenbahntage stattfinden, werden Schienenfahrzeuge aller Art gezeigt und regelmäßig Fahrten mit der Dampflokomotive nach Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen angeboten. Solche Sonderfahrten müssen sechs Wochen vor Beginn angemeldet werden, um sie in den Fahrplan der Deutschen Bahn AG zu integrieren. Herr Schröter und Frau Piltz müssen wieder an die Arbeit und ich kehre mit vielen neuen Eindrücken und dem Wissen zurück, warum ab und zu noch Dampflokomotiven über Leipziger Gleise fahren.

# SZL - SUCHTZENTRUM LEIPZIG

» DAS SUCHTZENTRUM LEIPZIG ODER AUCH KURZ SZL GIBT ES SEIT NUN MEHR 25 JAHREN. SEIT DIESER ZEIT HAT ES DURCH SEINE ZAHLREICHEN HILFSANGEBOTE IN DEN STÄDTEN DRESDEN UND STOLLBERG WEITERE ABLEGER HERVOR GEBRACHT.

TEXT: SVEN HERRMANN

**S**eit Dezember 2007 bietet es außerdem in der Jugendstrafvollzugsanstalt Regis – Breitingen 3 mal die Woche und seit März 2012 in der Justizvollzugsanstalt Waldheim 2 mal die Woche eine Suchtberatung an.

Das SZL richtet sich mit seinen Hilfsangeboten vorrangig an Suchtgefährdete, Suchtkranke und deren Angehörige. Zu diesen Angeboten gehören die SBB „Impuls“ die sich mit ihrem Angebot an Menschen richtet, deren Leben zunehmend durch Alkohol, illegale Drogen oder Glücksspiel beeinträchtigt wird. Das Wohnprojekt „Domizil“ bietet eine Kombination aus Wohnen und Betreuung. Es ist angepasst, an den besonderen Hilfebedarf nicht abstinenter chronisch mehrfach beeinträchtigter Abhängigkeitskranker ( CMA ). Das Arbeitsprojekt „S.W.I.N.G.“ ermöglicht ehemaligen Drogenabhängigen, die den Ausstieg aus dem Drogenkonsum geschafft haben und abstinenter leben wollen, unter fachlicher Anleitung ins Arbeitsleben zurückzufinden. Eins der längsten Projekte des SZL sind die „Drug Scouts“. Von jungen Menschen aus der elektronischen Musik- und Partyszene 1996 gegründet, besteht ihr An-

liegen darin, sachlich und umfassend über legale und illegale psychoaktive Substanzen und deren Konsum zu informieren. Sie sind regelmäßig auf Konzerten und Partys aktiv und können auch zu eigenen Veranstaltungen eingeladen werden.

Angebote direkt vor Ort wie der Tagestreff „Insel“, der kostengünstig Speisen und Getränke anbietet und Platz für circa 50 Personen hat, können von Jedem genutzt werden. Im Frühjahr 2001 übernahm das SZL zudem die Trägerschaft der Leipziger Straßenzeitung „Kippe“, die 2015 ihr 20-jähriges Bestehen feierte und vor Ort eine monatlich erscheinende Ausgabe produziert und vertreibt. Mit Herr Neufert, dem Leiter der Mobilien Streetworker „Von der Straße ins Leben“ sprachen wir ausführlich über seine Arbeit und über Projektideen. Mit den Mobilien Streetworkern bewarb sich die Stadt Leipzig 2013 im Bundesweiten Wettbewerb für kreisfreie Städte „Vorbildliche Strategien kommunaler Suchtprävention“ und gewann den ersten mit 10.000 Euro prämierten Preis.

» **LESEN SIE DAS STREETWORKER INTERVIEW AUF DER NÄCHSTEN SEITE**

# INTERVIEW MIT TINO NEUFERT

## » MOBILE STREETWORK

### **HERR HERRMANN: WIE SIEHT EIN ÜBLICHER TAG IM LEBEN EINES STREETWORKERS AUS?**

Herr Neufert: Wir fangen meist so zwischen 8 und 10 Uhr an – je nach Jahreszeit und Tagesplan. Wir – das sind vier Kollegen, die sich in zwei Teams aufteilen und die sogenannten „Trinkplätze“ in den Stadtteilen ablaufen. Wir sind immer zu zweit unterwegs – möglichst ein

Mann und eine Frau zusammen. Wichtig ist uns, mit den Leuten in Kontakt zu kommen und zu bleiben. Man kennt die Menschen und ihre Geschichten zum Teil schon seit Jahren und fragt mal nach ob die Mietschulden schon übernommen wurden oder der Enkel schon da ist. Durch guten Kontakt haben die Leute Vertrauen zu uns und wir können direkt Hilfe anbieten oder weitervermitteln.



Bild: Tino Neufert

**HERR HERRMANN:**  
**WAS HALTEN SIE IHRER MEINUNG**  
**NACH, FÜR IHRE WICHTIGSTE AUFGABE?**

Herr Neufert: Ich glaube es ist wichtig, dass wir vor allem zu den Menschen Kontakt halten, denen es am schlechtesten geht – Menschen, wo eigentlich niemand sonst hinschaut – Menschen, die so schlechte Erfahrungen gemacht haben, dass sie keine Hilfe mehr annehmen, zu keinen Ämtern mehr gehen, keine staatlichen Leistungen erhalten und keine Krankenversicherung haben, im Abriss schlafen und alkoholabhängig oder suchtkrank sind. Hier geht es darum überhaupt an die Menschen wieder heranzukommen, ihnen einen Schlafsack zu geben oder davon zu überzeugen, dass sie zu uns kommen und sich warme Sachen aus der Kleiderspende abholen.

Ansonsten freuen sich viele Betroffene einfach darüber, dass wir da sind und nutzen uns auch rege. Wir wurden seit dem Beginn des Projektes sehr positiv angenommen.

**HERR HERRMANN:**  
**WELCHE ARTEN VON ÖFFENTLICHEN PLÄTZEN SUCHEN SIE AUF?**

Herr Neufert: Wir suchen die Menschen an den Szenetreffs auf. Wir haben dabei auch sogenannte Trinkplätze. Vor Spätverkäufen, Supermärkten, auf öffentlichen Plätzen, wie zum Beispiel am Lindenauer Markt und Um-

kreis. Aber wir gehen auch zu Schlafplätzen von Menschen die draußen schlafen. Das ist dann meist in Abrisshäusern und alten Industriebauten oder Brachflächen, auf denen man mal ein Zelt aufbauen kann.

**HERR HERRMANN: GIBT ES BEKANNT ABRISSHÄUSER?**

Herr Neufert: Ja gibt es, aber die nenne ich nicht. Im Umfeld und von den Menschen an den Plätzen erfahren wir, wo zum Beispiel eine Schlafstelle ist. Wir fragen dann ob wir mal dort vorbeikommen können und gehen auch nur vorbei, wenn wir ein „Ja“ als Antwort bekommen.

Da wir seit sechs Jahren hier unterwegs sind, kennen wir eigentlich unseren „Kiez“.

**HERR HERRMANN:**  
**WISSEN SIE, OB SOLCH EIN ABRISSHAUS VON DER POLIZEI AUCH MAL GERÄUMT WIRD?**

Herr Neufert: Ich weiß es nicht von den anderen Stadtteilen aber hier bin ich mir sehr sicher, dass nicht geräumt wird. Die Besitzer sichern die Häuser indem sie Platten vor die Fenster und Türen schrauben, so dass niemand mehr reinkommt. Aber dass die Polizei räumt, habe ich noch nie erlebt. Außerdem hat sich der Stadtteil in den letzten Jahren auch stark gewandelt. Die Mieten werden teurer und manche Leute, die wir vorher an Trinkplätzen



in Lindenau und Plagwitz angetroffen haben, sind jetzt in Grünau. Die Stadt wird voller. Wir könnten zum Beispiel auch am Samstagabend ab 21 Uhr auf der Karl-Heine-Straße noch Streetwork machen und es würde sich wahrscheinlich richtig lohnen. (lacht)

**HERR HERRMANN:**  
**SPRECHEN SIE DIE MENSCHEN AN DEN PLÄTZEN UNABHÄNGIG VON IHREM TAGESBEFINDEN AN, ODER BEFOLGEN SIE IN DIESEN FÄLLEN BESTIMMTE VORGEHENSWEISEN?**

Herr Neufert: Es geht ja um erwachsene Menschen im öffentlichen Raum, die Alkohol oder illegalisierte Substanzen konsumieren oder sich offensichtlich in einer sozialen Notlage befinden (z.B.: Betteln). Wenn wir manchmal an einen Platz kommen, wird uns verbal oder auch nonverbal verständlich gemacht „Heute nicht“. Manchmal haben die Leute keine Lust auf uns und das ist auch verständlich. Das geht mir ja auch mal so. Meistens passiert es nonverbal, dass uns die kalte Schulter gezeigt wird. Dann gehen wir wieder und schauen eine Woche später nochmal vorbei. Aggressivität uns gegenüber haben wir noch nicht erlebt. Die Leute sind meist sehr nett, höflich, zuvorkommend und respektvoll.

**HERR HERRMANN: WENN PERSONEN IHRE HILFE WÜNSCHEN, WIE GEHEN SIE AM BESTEN VOR?**

Herr Neufert: Wenn jemand auf uns zukommt, sind wir sehr flexibel in unserer Arbeit. Anders als Menschen, die von 9 bis 17 Uhr im Büro arbeiten, haben wir freie Arbeitszeit-Einteilung. So können wir demjenigen auch mal anbieten, ihn zu einem Amt zu begleiten, wenn er Angst hat, da alleine hinzugehen. Jeden Mittwoch haben wir Sprechzeit im Büro. Da kann jeder auch ohne Voranmeldung vorbeikommen. Wir haben hier einen Rechner mit Internet und können ein Schreiben fertig machen. Kleine Probleme, die schnell zu lösen sind, erledigen wir hier direkt. Bei mittel- oder langfristigen Sachen vermitteln wir an weiterführende Einrichtungen. Das geht von der Suche nach einer Suchthilfe-einrichtung über die Vermittlung stationär oder ambulant betreutes Wohnen bis zum Therapieantrag stellen. Manchmal ist es viel wichtiger, den zu kennen, der das kann, als es selber zu können. Wir sind als Streetworker eigentlich Netzwerker.

**HERR HERRMANN:**  
**2013 HAT DIE STADT LEIPZIG AM BUNDES-WETTBEWERB „VORBILDICHE STRATEGIEN KOMMUNALER SUCHTPRÄVENTION FÜR KREISFREIE STÄDTE“ MIT DEM PROJEKT „VON DER STRASSE INS LEBEN-AUSUCHENDE HILFE FÜR ALKOHOLKRANKE MENSCHEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM“ TEILGENOMMEN UND DIESEN, MIT 10.000**

**EURO AUSGESCHRIEBENEN,  
WETTBEWERB GEWONNEN.  
KÖNNEN SIE UNS EINEN EINDRUCK  
VERMITTELN, WOFÜR DIESES GELD  
VERWENDET WURDE?**

Herr Neufert: Wir sind richtig stolz über diesen Preis (freut sich sehr). Von dem Geld haben wir noch einen ganzen Batzen, da wir noch nicht viel ausgegeben haben. Es wurde bisher nur ein Laptop gekauft. Aber eigentlich ist die Idee, dass wir uns einen Bus von dem Geld anschaffen. Wir haben immer donnerstags 16-17:30 Uhr eine Standzeit am Lindenauer Markt mit den Kollegen der mobilen Jugendarbeit (MJA) zusammen. Die haben uns damals eingeladen.

Es wäre aber schön, wenn wir selber ein bisschen mobiler sind – für solche Standzeiten oder Ausflüge. Zwei- bis dreimal im Jahr machen wir mit den Leuten zum Beispiel einen Angelausflug. Da wäre ein eigener Bus schon von Vorteil. Mal schauen, wir sind dran. Die Idee ist der Bus! Es gibt aber auch viele kleine Projektideen. Wir möchten gern mehr mit den Leuten von den Plätzen unternehmen. Aktuell unterstützen wir da zum Beispiel die Idee eines Fußballturniers. Der Gedanke dahinter ist eine Mini-Liga: Platz gegen Platz. Ein anderes Projekt ist, dass uns Ärzte beim Streetwork im Viertel begleiten. Die Winternotfallhilfe haben wir auch

noch. Durch die Flüchtlingssituation haben auch wir viele Spenden bekommen und können den Menschen dadurch Schlafsäcke, Winterjacken und warme Kleidung anbieten. Ach, und letztes Jahr hatten wir ein Skatunier auf dem Lindenauer Markt. Solche Projekte würden wir gern regelmäßig anbieten.

**HERR HERRMANN:  
KÖNNEN SIE UNS VON EINER INTERESSANTEN SITUATION BERICHTEN,  
IN DER EINE VON IHNEN BETREUTE  
PERSON AUCH NACH IHRER HILFE,  
WEITEREN KONTAKT ZU IHNEN  
PFLEGTE?**

Herr Neufert: Also da gibt es ganz viele! Da kann ich eigentlich gar keine richtige Antwort drauf geben. Es passieren immer so kuriose Sachen. Wir hatten mal ein sehr schwieriges Beispiel. Wir hatten durch Anwohner und dann auch durch die Polizei erfahren, dass jemand seit mehreren Monaten in einem Auto übernachtet. Er lebte praktisch in dem Auto. Von der Polizei wollte der Mann sich nicht helfen lassen. Also haben wir es mit einer vorsichtigen Kontaktaufnahme versucht und nach einer Stunde geschafft, dass er mit uns redet und einen Notarztbesuch annimmt. Zum Glück, denn er war schon körperlich und seelisch in schlechter Verfassung. Der Mensch ist dann hier ein halbes Jahr später wieder

aufgetaucht, im ambulant betreuten Wohnen. Im ging es viel besser. Er ist dann in eine WG und später auch in eine eigene Wohnung gezogen. Ich hab zwar keinen direkten Kontakt mehr mit ihm, aber diese Entwicklung hat mich sehr gefreut - gerade weil er am Anfang so verängstigt und das Herantasten schwierig war.

### HERR HERRMANN:

#### WAS WÜNSCHEN SIE SICH FÜR DIE ZUKÜNFTIGE ARBEIT DER STREETWORKER?

Herr Neufert: Streetwork mit Erwachsenen sollte weiterhin fester Bestandteil der Sozialhilfelandchaft Leipzigs sein. Die Arbeit auf der Straße im Stadtteil mit den Menschen, die sich dort aufhalten ist wichtig und wird ja gut angenommen. Ich hoffe, dies bleibt auch weiter so. Außerdem wünsch ich mir, weiterhin so viel Spaß an der Arbeit zu haben und diesen nicht zu verlieren.

### HERR HERRMANN:

#### SIND SIE DER MEINUNG, DASS ES GENUG STREETWORKER FÜR DEN LEIPZIGER RAUM GIBT?

Herr Neufert: Ich komme gerade aus einem Bewerbungsgespräch. Wir bekommen eine europäisch finanzierte Aufstockung von drei Stellen für Erwachsenen-Streetwork hier in Leipzig. Dann sind wir insgesamt sieben

Mitarbeiter. Da wir uns ausschließlich um Erwachsene kümmern, find ich das ausreichend. Allerdings sind wir nur im Leipziger Westen unterwegs. Wir bekommen auch Anfragen aus anderen Stadtteilen, die großen Bedarf haben. Aber dafür fehlen uns zurzeit die Kapazitäten. Die Aufstockung wird nur für ein Projekt finanziert, welches 2018 endet. Mal sehen wie es dann weitergeht.

### HERR HERRMANN:

#### WAS MUSS MAN FÜR RESSOURCEN ALS STREETWORKER MITBRINGEN UND WIE KANN MAN IHRE ARBEIT UNTERSTÜTZEN?

Herr Neufert: Meistens braucht man eine Ausbildung als Sozialpädagoge. Darüber hinaus sollte man jemand sein, der zuhören kann - wichtig für den Kontaktaufbau mit den Menschen. Ehrlich und geradlinig sollte man sein, spontan Ideen entwickeln können und ein gutes Netzwerk haben. Man hilft uns am besten, wenn man mit Menschen im Stadtteil in Kontakt kommt, keinen ausschließt und zum „Schwarzen Schaf“ macht. Ich glaub, das würde uns am meisten in unserer Arbeit helfen. Ansonsten kann man uns auch gern mit Geldspenden für unsere Projekte unterstützen.

» ANLAUFSTELLEN UND KONTAKTDATEN BEFINDEN SICH AUF DER SEITE 24 ZUM NACHLESEN

## DIE GLOBUSWERKE IN PLAGWITZ WERDEN SANIERT! GEHEIMNISSE EINES LEIPZIGER INDUSTRIEDENKMALS

» DIE BAGGER ROLLEN NICHT MEHR AN DER LIMBURGERSTRASSE IN PLAGWITZ. HANDWERKER NEHMEN NOCH DEN FEINSCHLIFF AM GEBÄUDE VOR, IM APRIL SOLL DER ERSTE BAUABSCHNITT ABGESCHLOSSEN SEIN. DANN KÖNNEN ERSTE MIETER IN DIE LOFTS UND GEWERBERÄUME DER DENKMALGESCHÜTZTEN EHEMALIGEN FABRIKANLAGE EINZIEHEN ODER WOHNUNGEN KAUFEN.

TEXT: JF

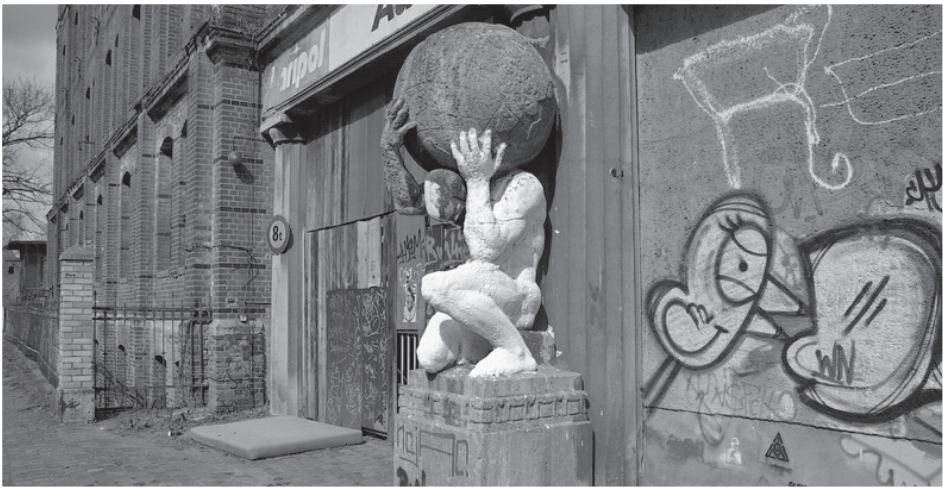


Bild: [www.rottenplaces.de](http://www.rottenplaces.de) – Der Haupteingang mit Atlasstatue vor der Sanierung

**Z**wanzig Jahre lang standen die Globuswerke leer, das Gebäude verfiel. Einziger Hinweis auf die Geschichte dieser Industrieruine war ein unleserliches Schild über dem Eingang. Faszinierend auch die Atlasstatue darunter: Wer waren die Gründer der Globuswerke? Wie lebten die Leipziger, als sich Plagwitz vom abgelegenen Dorf zum rasant wachsenden Industriestandort entwickelte. Ein Blick zurück in die spannende Vergangenheit dieses Leipziger Industriedenkmals:

### Die Anfänge:

Mitten in der Zeit der industriellen Revolution heiratet Gustav Adolph Philipp in die erfolgreiche Leipziger Unternehmerfamilie Schulz ein. Durch den Bau der bayrischen Donaubahn 1873 wird der Transport von Kieselkreide sehr erleichtert, ein Rohstoff, der in dieser Zusammensetzung nur in Neuburg an der Donau zu finden ist. Die Familie gründet 1893 die Vereinigten Neuburger Kreidewerke Schulz & Philipp und beginnt mit der Förderung des Minerals. 1897 ent-

steht das Produktionsgebäude in Leipzig-Plagwitz, die heutigen Globuswerke. Als Schleifmittel wird die Kieselkreide dort in verschiedenste Reinigungsprodukte

eingearbeitet. Das vielseitige Sortiment an Pflegemitteln für Haushalt und Kleidung soll bald deutschlandweit Bekanntheit erlangen.

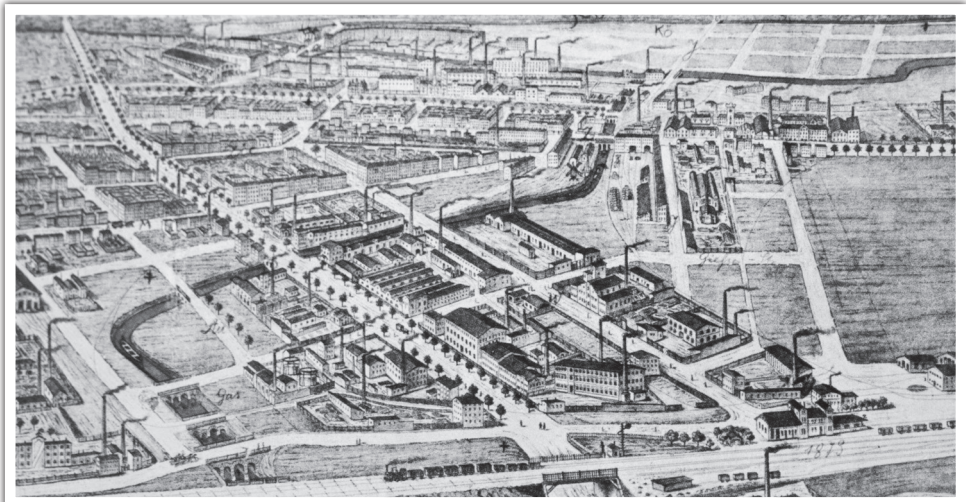


Bild: Plagwitz, um 1886. Die diagonal verlaufende Allee ist die heutige Karl-Heinestraße. („Plagwitz. Ein Leipziger Stadtteil im Wandel“, Pro Leipzig, Leipzig, 1999)

Sachsen entwickelt sich in dieser Zeit neben dem Ruhrgebiet zur führenden deutschen Industrieregion. Aufgrund seiner zentral-europäischen Lage, den günstigen Voraussetzungen für die Energiegewinnung durch zahlreiche Wasserläufe und Braun- bzw. Steinkohlevorkommen, sowie einer langen handwerklichen und manufakturrellen Tradition nimmt es sogar europaweit eine wirtschaftliche Vorreiterrolle ein. Diese Entwicklung wird auch durch das in Sachsen konzentrierte Ingenieurswissen sowie durch das Anwerben ausländischer Ingenieure beschleunigt. Der Maschinen- und der Eisenbahnbau werden führende Industrie-

zweige, bedeutend ist auch der rege Außenhandel.

Leipzig ist bereits bekannt als Messestadt. Weitere Branchen sind aber auch erfolgreich. So wird zum Beispiel das gesamte polygrafische Gewerbe stark ausgebaut. Der Börsenverein des deutschen Buchhandels gründete sich 1825 in Leipzig, was nicht nur die Entwicklung des Handels und der Buchmessen erheblich beschleunigte und in diesem Zusammenhang natürlich auch die Gründung zahlreicher Verlage, sondern eben auch die Ansiedlung der entsprechenden Industriezweige: Die Herstellung von Druckmaschinen, der Buchdruck an sich und die Papier-



herstellung. Aber auch die Rauchwarenindustrie, das chemische und das künstlerische Gewerbe sind sehr produktiv. Diese Vielseitigkeit in Leipzig ist besonders und erweist sich auch als wirtschaftliche Absicherung in Krisenzeiten. Der Umweltschutz spielt in diesen Zeiten noch keine Rolle, was auch lange so bleibt. Dies führt zu gesundheitlichen Schäden der Anwohner und Arbeiter, vor allem natürlich in industriell geprägten Stadtvierteln wie Plagwitz. Erst ein Jahrhundert später, nach der Wiedervereinigung, wird es zu größeren Veränderungen kommen. Wer es sich leisten kann baut auf Grundstücken abseits der Fabrikanlagen, in grüneren und weniger dicht besiedelten Gegenden. In Plagwitz sind eher die metallverarbeitenden Betriebe zu finden, zum Beispiel die Firma Unruh & Liebig, welche Handaufzüge und Kranausrüstungen herstellt oder die Firma Rudolph Sack, in der Landmaschinen produziert werden. Sehr bekannt sind natürlich auch die Sächsische Baumwollspinnerei und die Kammgarnspinnerei Stöhr & Co. AG im Bereich Textilien. Letztere ist der größte Industriebetrieb in ganz Leipzig. Die zweitgrößte Brauerei Leipzigs, C. W. Naumann, ist an der Zschocherschen Straße zu finden. Die Großbäckerei der Konsum Genossenschaft backt in Plagwitz die meisten Leipziger Brötchen.

#### Putzextrakte für den „Globus“:

Die Globuswerke florieren ebenfalls

und um 1900 wird die Aktiengesellschaft Fritz Schulz jun. AG mit zwei weiteren Tochterunternehmen in New York und London gegründet. Die Haushaltsprodukte „Globus-Putzextrakt“, „Globus Lederfett“ oder das Bohnerwachs „Globella“ zum Beispiel werden von vielen Deutschen gekauft. Aber auch Insektenvertilgungsmittel wie Mottenkugeln gehören zum Sortiment. Die Familie Philipp ist eine der erfolgreichsten Unternehmerfamilien Leipzigs.

Gustav Adolph Philipp wird, wie damals oft üblich, aufgrund seiner wirtschaftlichen Erfolge zum Ritter geadelt. Seine Söhne, Fritz Gustav Max von Philipp und Dr. rer. nat. Hans Waldemar von Philipp lassen 1910 eine schlossähnliche Villa in der heutigen Richard-Lehmann-Straße bauen, die frühere Kaiserin-Augusta-Straße. Heute befindet sich dort in den Parkanlagen ein modernes Polizeirevier. Der historische Zaun und ein Pavillon sind erhalten geblieben und wurden teilweise restauriert. Aufgrund seiner guten Handelsbeziehungen wird Fritz von Philipp zum Königlich Bulgarischen Generalkonsul ernannt, sein Bruder Hans von Philipp zum Königlich Bayerischer Generalkonsul und Königlich Bayerischen Hofrat. Über ihre kaufmännischen Tätigkeiten hinaus gründen sie einen Verlag, der sich im Verwaltungsgebäude der Firma befindet. Es ist auch die Hochzeit des Imperialismus und des überhöhten Nationalismus in Deutschland und

in anderen Ländern. 1914 beginnt der 1. Weltkrieg, an dem 40 Staaten beteiligt sind. Auch viele Leipziger ziehen zuerst begeistert in die Schlacht. In vier Jahren werden insgesamt fast 17 Millionen Menschen sterben. Die Kriegsgegner Großbritannien und U.S.A. beschlagnahmen die Tochterfirmen der Globuswerke. Neben dem Hauptwerk in Leipzig bleibt das Bergwerk in Bayern bestehen sowie eine Beteiligung der Fritz Schulz jun. AG in Aussig, Tschechien, es kommt jedoch trotzdem zu starken Umsatzeinbußen.

## ENDE TEIL 1.

**LESEN SIE IN UNSERER NÄCHSTEN AUSGABE: „VON „ELSTERGLANZ“, TECHNOCLUBS UND LUXUSWOHNUNGEN“ UND „DIE GLOBUSWERKE IN DER NS-ZEIT?“ (AUCH BALD ONLINE)**

## KLUBKINOKLUB

» **INTERVIEW VOM 21.12.2015 MIT SEBASTIAN GEBELER VOM KLUBKINOKLUB IN DER SCHAUBÜHNE LINDENFELS**

TEXT: WB

**SEIT WANN GIBT ES DEN KLUBKINOKLUB UND KANNST DU ETWAS ZUR GRÜNDUNGSGESCHICHTE DES FILMKLUBS ERZÄHLEN?**

Den Klub gibt es seit Ende 2012 und der ist eigentlich aus einem workshop heraus entstanden, den damals die Schaubühne ausgerichtet hat. Dabei ging es um Filmvermittlung. Der Filmwissenschaftler bzw. Filmjournalist Michael Baute hat verschiedene Zugänge präsentiert, wie man Filme an Laienpublikum vermitteln kann und das war auch der inhaltliche Ideengeber für den Klub. Das man eine Form von Filmvermittlung anbietet und darüber auch ins Gespräch kommt untereinander. Das ist eigentlich auch das

Konzept des Klubs. Jede Sitzung oder jeder Film wird von einer Einführung begleitet und hat einen Ausgangspunkt, mit dem man sich im Gespräch mit dem Film beschäftigen kann.

**MIT WELCHEN FILMREIHEN IST DER FILMKLUB GESTARTET?**

Ich glaube das war eine Reihe zum Science Fiction Film. Da haben wir ein paar Klassiker gezeigt, aber auch neuere Sachen. Daraus hat sich damals schon so eine Eigendynamik entwickelt. Man entdeckt dann interessante Sachen, woraus sich wieder neue Filmreihen entwickeln. Aus der Science Fiction

Reihe ist dann eine Reihe zu Kubrick (Stanley Kubrick, Anm. d. Red.) entstanden. Wir hatten „2001“ („2001: Odyssee im Weltraum“, Anm. d. Red.) gesehen und wollten wissen, was Kubrick sonst noch gemacht hat und haben uns dann auf sein Frühwerk gestürzt, das im Vergleich zu den anderen Filmen, die er gemacht hat, ein bißchen weniger gut rezipiert ist. Daraus haben sich wieder andere Filmreihen entwickelt, zu Schauspielern und inhaltlichen Themen oder zu Regisseuren. Das ist wie so eine Lawine, die damals losgetreten wurde und das ist immer ein Prozeß, der eigentlich nicht stillsteht.

#### **WELCHE FILMREIHEN BILDEN DAS DERZEITIGE PROGRAMM?**

Es gibt Filmreihen, die immer wieder einschlafen und dann wieder aufgegriffen werden. Zum Beispiel eine Reihe zu Claire Denis, die gibt es jetzt schon über ein Jahr, deren Werk wirklich vielschichtig ist und von dem Publikum ganz gut angenommen wird. Zum anderen hatten wir vor kurzem eine Reihe zum Körperkino oder zum body horror. Das hat nochmal gewechselt. Jetzt fragen wir nicht, wie die Deformation von Körpern im Film dargestellt wird, sondern wie psychische Deformationen filmisch oder szenestisch bearbeitet wurden.

Das ist jetzt ein neuer Schwerpunkt, dieses Psychothema. Ein anderer Schwerpunkt ist das Undergroundkino. Was sind Filmemacher, die aus extrem prekären Situationen heraus ihre Filme gemacht

haben? Was sind die ästhetischen Ergebnisse? Welche Undergroundfilme sind vielleicht ein bißchen in der Versenkung verschwunden? Da haben wir jetzt Filme von Kenneth Anger gesehen. Das sind Sachen, die uns jetzt beschäftigen und Fassbinder (Rainer Werner Fassbinder, Anm. d. Red.) ist auch gerade ein aktuelles Thema. Das sind Sachen, die noch bis in die Mitte des Jahres hineingezogen werden und die man nicht in zwei oder drei Filmen abhandeln kann, sondern die größer und umfangreicher angelegt sind.

#### **WIE FINDET IHR DIE THEMEN FÜR EURE FILMREIHEN?**

Wir sind ein offener Filmkreis und die Auswahl findet aus der Gruppe heraus statt. Wir sind jetzt fünf, die aktiv am Programm mitarbeiten, aber die Teilnahme steht jedem offen. Wenn jemand sich dafür interessiert, mal eine Filmeinführung zu machen oder einen Vorschlag zu machen für einen Film, da sind wir immer offen, aber so passiert die Programmauswahl aus der Gruppe von fünf Leuten heraus nach subjektiven Kriterien. Wir überlegen schon, wie man das vielleicht programmatisch anordnen kann, das man tatsächlich Themenreihen bildet muß nicht zwingend sein. Wir schauen Filme auch ohne Anlaß.

#### **WELCHE SUBJEKTIVEN ENTSCHEIDUNGSKRITERIEN SIND DAS?**

Wir versuchen schon Sachen auf die Leinwand zu bringen, die jetzt nicht

überall zu sehen sind. Das ist auf jeden Fall ein Kriterium. Wir würden jetzt nicht unbedingt aktuelle Filme zeigen, die als Blockbuster gehandelt werden oder im Cineplex laufen. Was aber nicht heißt, das wir das nicht schon gemacht hätten. Da müßte eben eine spannende Fragestellung dahinterstecken. Der Film muß auf jeden Fall einen Gesprächsbedarf hervorrufen oder eine ästhetische Relevanz haben. Es muß im weitesten Sinne ein Konfliktpotential da sein.

**WIRD DAS LAUFENDE PROGRAMM DER  
SCHAUBÜHNE AUCH VOM FILMCLUB ENT-  
SCHIEDEN?**

Es gibt interessanter Weise zwei Leute aus der Klubkinoklub-Programmgruppe, die mal das Programm gemacht haben in der Schaubühne. Aber jetzt ist das so, daß das unabhängig voneinander stattfindet. Es gibt ein paar Momente, wo man sich austauscht. Wir fragen zum Beispiel, was macht ihr gerade, was plant ihr für die nächsten Monate? Das man sich da andocken kann oder die Schaubühne fragt, was macht ihr, wollt ihr den Film nochmal übernehmen? Wir sind natürlich sehr angewiesen auf die Schaubühne. Wir sind auch sehr dankbar, das sie uns den Raum und die Technik zur Verfügung stellen, aber inhaltlich gibt es selten Berührungspunkte.

**WER HATTE DIE IDEE FÜR DAS TREPPENKINO  
IM SOMMER? IST DAS AUCH EINE INITIATIVE  
DES FILMKLUBS?**

Nein, das ist ein Format, das es schon länger in der Schaubühne gibt. Vor ein paar Jahren wurde das noch ausführlicher betrieben. Das fand auch drinnen statt, hier auf der Treppe. Das war ein Ort, wo man eher Sekundärdokumente gezeigt hat. Vor drei, vier Jahren gab es eine große Pasolini (Pier Paolo Pasolini, Anm. d. Red.) Retrospektive. Da liefen hier auf der Treppe Sachen, die das Hauptprogramm begleitet haben. Da haben wir Dokumentarfilme über Pasolini gesehen oder Sachen, die sich inhaltlich auf Pasolini bezogen haben. Die Idee wurde praktisch noch einmal auf die Treppe übersetzt, daß man das im Sommer draußen macht und so ein bißchen in das Straßenleben hineinwirkt. Das haben wir für den Klub einfach übernommen. Wir kriegen ein paar Termine im Sommer, die wir inhaltlich gestalten können. Da laufen eher so leicht konsumierbare Sachen, was auch am Straßenlärm liegt. Das ist quasi auch dem urbanen Setting geschuldet, da kommen natürlich ständig Leute vorbei und da zeigen wir meistens kurze Sachen oder Musikfilme, wo man leicht ein und aussteigen kann und nicht zwingend 90 oder 120 Minuten dabei sein muß.

**DAS MONTAGSKINO DES FILMKLUBS STELLT  
DIE FILME MIT EINIGEN EINFÜHRENDE  
WORTEN VOR UND BIETET DIE MÖGLICH-  
KEIT ZUR DISKUSSION ÜBER DIE FILME. WIE  
WICHTIG IST EUCH DIESER AUSTAUSCH VON  
FILMWISSEN UND SEHERFAHRUNGEN?**

Es geht nicht unbedingt um Filmwissen. Wir versuchen das schon relativ niedrigschwellig zu halten. Wir haben jetzt keinen großen didaktischen Anspruch, es geht eher um eine subjektive Perspektive. Jeder, der die Einführung macht, sagt etwas darüber, was er an dem Film spannend findet, was die Hintergründe der Entstehung sind und versucht, vielleicht auch ein bißchen die Perspektive des Zuschauers zu leiten für Fragen, die er interessant findet. Das ist auch die Grundlage für das Gespräch, das man schon mal eine gemeinsame Basis hat, mit der man sich dem Film nähern kann. Dieses soziale Element des Gesprächs, des untereinander sich Austauschens ist natürlich Kernelement des Klubs. Das sagt das Wort ja auch schon. Der Klub ist ein sozialer Raum, der für das Filmenerlebnis geöffnet wird, das man sich gemeinsam über das austauscht, was man gesehen hat, das man vielleicht auch einen Mehrgewinn dadurch hat, das man erfährt, was der andere von dem Film hält. Das ist das Konzept, das von Anfang an für den Klub vorgesehen wurde.

**DU HAST SCHON VON FASSBINDER GESPROCHEN. WELCHE FILMREIHEN WERDEN 2016 FORTGEFÜHRT UND WAS IST NEUES GEPLANT?**

Wir sind schon ein bißchen an den Rhythmus der Schaubühne gebunden. Wir planen das Programm immer für die nächsten zwei Monate. Wir haben jetzt das Programm für Januar und Februar geplant. Da wird Fassbinder dabei sein,

die Psychoreihe und das Undergroundkino. Das sind die Sitzungen, die jetzt geplant sind und was danach passiert, ist ein work in progress. Wie gesagt, wir sind auch für Außenstehende offen, für andere Ideen. Wir wollen auf jeden Fall versuchen, mehr Gäste einzuladen, weil das natürlich auch nochmal ein anderes Angebot ist, das man den sozialen Raum für den Künstler mit öffnet, was eben eine schöne Aufwertung des Filmgesprächs, ja des Klubgedankens ist. Da haben wir schon ein paar Kandidaten, die man vielleicht einladen kann. Das haben wir in der Vergangenheit zwei, drei mal gemacht, das waren HGB Studentinnen, die ihre Filmarbeiten präsentiert haben und das war eigentlich immer ein schönes Erlebnis, das wir ausbauen wollen. Das sind die kurzfristigen Pläne des Klubs.

» **KONTAKTDATEN UND WEBSEITE AUF  
SEITE 24**



# EIN DRUCK

## IMPRESSUM

**REDAKTION EINDRUCK**  
REDAKTION.EINDRUCK@GMAIL.COM

**CHEFREDAKTEUR**  
DANIELA BOUTAHAR

**LAYOUT**  
STEPHANIE WELK

**TITELBLATT**  
GINGKO

**PROJEKTLEITUNG**  
SUSANNE GOHR

**PROJEKTKOORDINATION**  
JEANNINE FURTENBACHER  
TEL. 0341 – 231 004 22

**HERAUSGEBER**  
INAB - AUSBILDUNGS- UND  
BESCHÄFTIGUNGSGESELLSCHAFT  
DES BFW MBH

GESCHÄFTSSTELLE SACHSEN /  
THÜRINGEN

**GESCHÄFTSTELLENLEITER:**  
UWE BONIG  
ENCERTSTRASSE 31  
04229 LEIPZIG

**inab**  
Unternehmen für Bildung.

**jobcenter**  
Leipzig

» HIER EINE ZUSAMMENFASSUNG WICHTIGER  
KONTAKT-DATEN DER ARTIKEL UNSERER AKTUELLEN AUSBAGE.

HABEN SIE FRAGEN?  
REDAKTION.EINDRUCK@GMAIL.COM

## 02 JAHRTAUSENDFELD

Stadtteilladen Leipziger Westen  
Volker Tanner  
Karl-Heine-Straße 54  
04229 Leipzig  
Tel: 0341 / 33 75 60 30  
kontakt@leipzigerwesten.de

Schaubühne Lindenfels  
René Reinhardt  
Karl-Heine-Straße 50  
04229 Leipzig  
Tel.: 0341 / 48 46 20  
www.schaubuehne.com

## 06 BÜRGERBAHNHOF PLAGWITZ

Webseite:  
www.buergerbahnhof-plagwitz.de  
Direktkontakt zu den Nutzergruppen:  
www.buergerbahnhof-plagwitz.de/kontakt  
Email:  
Bürgergaerten@buergerbahnhof-plagwitz.de

## 09 EISENBAHNMUSEUM

Adresse:  
Schönauerstr. 113  
04207 Leipzig  
Öffnungszeiten:  
Samstag 10-16 Uhr  
Webseite:  
dampfbahnmuseum.de

## 11 SUCHTZENTRUM

Anschrift  
Plautstraße 18  
04179 Leipzig  
Ambulant betreutes  
Wohnen  
Tel: 0341 / 24 67 66 62  
Tagestreff „Insel“  
Mo-Fr  
08:00-16:00 Uhr  
Sa-So  
09:00-15:00 Uhr  
Straßenzeitung „Kippe“  
Mo-Fr  
09:00-15:45 Uhr  
Sa-So  
09:00-14:45 Uhr

Mobile Streetworker  
„Von der Straße ins  
Leben“  
Mittwoch  
10:00-16:00 Uhr  
SBB „Impuls“  
Montag / Dienstag  
9.00-18.00 Uhr  
Mittwoch  
11.00-18.00 Uhr  
Donnerstag  
09.00-18.00 Uhr  
Freitag  
09.00-13.00 Uhr  
Sa-So  
geschlossen

„DRUG SCOUT“  
Montag / Freitag  
11-15 Uhr  
Dienstag / Donnerstag  
13-17 Uhr  
Mittwoch  
geschlossen  
Sa-So  
geschlossen  
Wohnprojekt „Domizil“  
Tel.: 0341/3016234  
Arbeitsprojekt  
„S.W.I.N.G.“  
Tel.: 0341 / 24 14 91 8

## 15 KLUBKINOKLUB

Filmvorführungen  
Schaubühne Lindenfels  
Montag: 20Uhr

Webseite:  
www.schaubuehne.com

# EIN DRUCK

REDAKTION.EINDRUCK@GMAIL.COM



**ALS FREIEN PDF – DOWNLOAD VERFÜGBAR UNTER:**

[WWW.BFW.DE/STANDORTE/SACHSENTHUERINGEN/  
LEIPZIG/PROJEKTE-DER-INAB/MEDIENWERKSTATT](http://WWW.BFW.DE/STANDORTE/SACHSENTHUERINGEN/LEIPZIG/PROJEKTE-DER-INAB/MEDIENWERKSTATT)